

# Kater Sokrates

Autor(en): **Geluck, Philippe**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

**Der** Richter zum Stadtstreicher: «Werum händ Sie sich nid a d Wiisige vom Polizischt ghalte?»  
Stadtstreicher: «Dää Kärlisch isch eso höflich gsii, das ich tänkt han, er sig en Betrüger.»

**Der** Ausbilder zum Sanitätsrekruten: «Wie gehen Sie vor, wenn ein Soldat einen Schwächeanfall erleidet?»  
«Ich gebe ihm einen Cognac.»  
«Richtig. Aber wenn kein Cognac da ist?»  
«Dann verspreche ich ihm einen.»

**Der** Mann seufzt: «Hett ich dich nu nie käneglärt!»  
Die Frau: «Dasch au no de bescht. Jetzt, wos z schpoot isch, häsch uf eimol Mitleid mit mir.»

«**He**», sagt einer zum Kollegen mit dick eingebundenem Kopf, «was isch passiert?»  
«Han en Töff kauft.»  
«Weiss ich. Und?»  
«Also, ich fahre znacht hei. Zwei Liechter chömed mer entgäge. Hani tänkt: Sausisch zwüschet däne zwei Moped dure.»  
«Und dänn?»  
«Es isch en Mercedes gsii.»

**Der** Arzt öffnet das Sprechzimmerfenster, sagt zum Patienten: «So, chömed Sie gschwind do häre, und schtrecked Sie Iri Zunge wiit zum Fänschter uus!»  
Patient: «Aber für was?»  
Arzt: «Ich ha mi verschritte mit de Noochbere gägenüber.»

«**Einen** Hot Dog», sagte der Dobermann, «habe ich mir aber ganz anders vorgestellt.»

**Mama:** «Bueb, iss dini Buechschtabe-Suppe fertig, es isch jo fasch nüüt me im Täller.»  
«Jo, aber lueg emol, was die paar Buechschtabe zäme gänd: S.P.I.N.A.T.»

**Der** Unterschiid zwüschet interessante und langwillige Party-Gescht? Die interessante chömed und gönd, die langwillige chömed und bliibed.

**Einer** zum renommierten Flugkapitän: «Sie haben die ganze Welt gesehen. Wo gefällt's Ihnen am besten? In Florida, in Kenia, in Tokio, in Rio?»  
«In Meilen am Zürichsee.»  
«Und warum?»  
«Weil ich dort in aller Ruhe fischen kann.»

«**Kamerade**», ruft ein Soldat, «ihr glaubed gar nid, was für en Kohldampf das ich han. Vorig, wo mir de Feldweibel 'Sie Chalbschopf' gsait hät, isch mer diräkt s Wasser im Muul zämegegloffte.»

**Über** einen Hollywood-Star: «Sie hat sich zum sechsten Mal scheiden lassen und mittlerweile ein Wash-and-wear-Brautkleid angeschafft.»

## KATER SOKRATES

VON PHILIPPE GELUCK



DIESES BILD VON MIR IST MIT GESCHLOSSENEN AUGEN GEZEICHNET WORDEN...

WENN MAN ES MIT GESCHLOSSENEN AUGEN BETRACHTET, WIRKT ES DIREKT GELUNGEN.

«**Soeben** habe ich gelesen, dass der Geruchsfilm erfunden worden ist.»  
«Da bin ich aber gespannt auf den verfilmten 'Hamlet', dort, wo Hamlet sagt: 'Es ist etwas faul im Staate Dänemark'.»

**Gotte:** «En Franke het-tisch gärn zum Zältli chauffe? Bisch nid scho z grooss für Zältli?»  
Bub: «Wie du meinsch, Gotti. Dänn gimmer doch drüü Franke vierzg für es Päckli Sigerette!»

«**Jetzt** schpineds aber, wänd däreuwäg chogemässig ue mit em Benzinpriis.»  
«Aber du fahrsch jo gar nid Auto.»  
«Nei, aber ich ha no es Benzinfüürzüüg us ere Erbschaft.»



© EDITION OLMS ZÜRICH